Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Samstag, den 13. August 1938 — Nr. 188

Tschechische Militärs mischen sich offen ein

Gegen Zugeständnisse für die Sudetendeutschen / Aufruf eines Offizierverbandes erregt Aufsehen

Prag, 12. August. Während die tschechische Regierung nunmehr ernstlich Anstalten macht, die Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei durchzuführen, häufen sich die Vorstöße tschechischer Parteien und Verbände, die Hodza von vornherein die Hände binden wollen. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist ein Aufruf des Verbandes der tschechischen Offiziere, der in der Zeitschrift des Verbandes „Dustojnicke Listy" veröffentlicht wird. Darin heißt es u. a.: „Die Autorität des Staates darf unter keinen Umständen geschmälert, untergraben oder herabgesetzt werden, nicht durch eine einzige Tat, nicht durch ein einziges Wort mehr! Von dieser Stellung darf kein Rückzug angetreten werden. In ihr können wir leben und arbeiten, verteidigen und kämpfen, wir können sterben, aber wir können nicht mehr zurückweichen, nicht um einen Schritt, nicht um einen Fuß breit."

Es erregte in politischen Kreisen Aufsehen, daß auf diese Weise die tschecho-slowakische Armee sich in die Politik einmischt, denn es ist kein Zweifel, daß mit dieser Aufforderung gegen Zugeständnisse an die Sudetendeutschen Stimmung gemacht werden soll. Die Staatsautorität bedroht niemand, ausgenommen jene tschechischen und marxistischen Kreise, die unter dem Deckmantel der Staatsautorität eine Willkürherrschaft im sudetendeutschen Gebiet aufzurichten trachten. Es ist im allgemeinen nicht üblich, daß der offizielle Verband eines Heeres mit politischen Forderungen in einem derartigen Ton an die Regierung herantritt. Es wäre interessant, zu wissen, wie Lord Runciman die so geschaffene Lage auffaßt.

Hetzerisches Flugblatt

„Die Deutschen sind unsere Feinde!", so steht es unverblümt in einem Flugblatt, das die Tschechen in Tannwald in der Nacht zum Donnerstag in den Hauptstraßen ausstreuten. Das Hetzblatt fordert, eben mit der Begründung, daß die Deutschen die Feinde der Tschechen seien, zum Boykott deutscher Geschäfte auf. Die Tschechen, die vor Europa immer mit ihrer Staatseinheit zu operieren pflegen, sondern hier haßerfüllt eine Nationalität aus, woraus die Brüchigkeit des tschecho-slowakischen Vielvölkerstaates hervorgeht und arbeiten selbst daran, seinen Auseinanderfall herbeizuführen.

Ungarische Parteidelegation bei Lord Runciman

Nach einer Meldung des Tschecho-Slowakischen Preßbüros hat Lord Runciman am Freitagmittag eine Delegation der Vereinigten Ungarischen Nationalpartei empfangen und mit ihr über das Memorandum verhandelt, das die Partei ihm vor einiger Zeit vorgelegt hatte. — Am Freitagmittag um 15.30 Uhr stattete der sudetendeutsche Abgeordnete Karl Hermann Frank Lord Runciman einen Besuch ab.

Marschall Balbo bei der Luftwaffe

Berlin, 12. August. Der Luftmarschall des italienischen Imperiums, Italo Balbo, verbrachte den Freitag im Bereich des technischen Amtes der Luftwaffe, um die letzten Muster des deutschen Fluggeräts zu besichtigen. Die Flugzeuge, die sich in der Erprobung befinden, sowie die Motoren und Flugzeuggeräte erweckten sein aufmerksames Interesse. Der Chef des Technischen Amtes, Generalmajor Udet, gab Erläuterungen bei der Besichtigung des im Versuch befindlichen Fluggerätes. Im Beisein des Staatssekretärs, General der Flieger Milch, und des Chefs des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff, wurden dem Luftmarschall die neuesten Flugzeuge im Fluge vorgeführt. Generalmajor Udet flog den Fieseler „Storch" selbst vor, um die ausgezeichneten Flugeigenschaften dieses Flugzeuges besonders anschaulich zu machen. Der Luftmarschall gab seiner Befriedigung über das Gesehene in temperamentvoller Art Ausdruck.

Während eines Frühstücks wechselten Generalmajor Udet und Italo Balbo in herzlichem Tone gehaltene Ansprachen. Gegen 16 Uhr flog Generalmajor Udet mit Marschall Balbo im Fieseler „Storch" nach der Schorfheide.

Verschärfte Ausländerkontrolle in Frankreich

Paris, 12. August. Das französische Innenministerium kündigte am Freitag eine wesentliche Verschärfung der Kontrolle der Ausländer und der Ueberwachung der französischen Grenzen an. Sämtliche ausübenden Kontrollorgane werden in Zukunft verstärkt werden, ebenso wie die staatlichen und städtischen Verwaltungen, die sich mit der Erteilung der Aufenthaltsgenehmigungen und der Arbeitsbewilligungen zu beschäftigen haben.

80 000 SA-Männer auf dem Reichsparteitag

Berlin, 12. August. Auch in diesem Jahr werden, wie beim vorjährigen Reichsparteitag, 80 000 SA.-Männer in Nürnberg marschieren, zu deren Beförderung 81 Sonderzüge notwendig sind. Unter ihnen befinden sich erstmalig 6500 ostmärkische SA.-Männer der drei Gruppen Donau, Südmark und Alpenland, die vollkommen neu eingekleidet wurden. Von den 42 SA.-, den 40 SS- und 21 NSKK.-Standarten, deren Weihe der Führer selbst vornehmen wird, sind 12 SA.-Standarten aus dem früheren Oesterreich.

Die Männer werden in 408 großen Zelten und 24 Baracken im SA.-Lager Langwasser untergebracht und vom 7. bis 12. bzw. 13. September in der Stadt der Reichsparteitage bleiben. Sie nehmen am Appell in der Luitpold-Arena, am Vorbeimarsch sowie an den NS.-Kampfspielen teil.

Fast für alle Mannschaftskämpfe der NS.-Kampfspiele stellt die SA. drei Mannschaften, während sie bei den Einzelkämpfen mit je fünf Wettkämpfern beteiligt ist. Außerdem nimmt sie teil am Geländeritt, an den Staffeln, am Schwimmen, Boxen, Ringen, Gewichtheben, Säbelfechten, Hand- und Wasserball.

Notlandung in Reichenberg

Deutsches Flugzeug mit bulgarischem Piloten

Berlin, 12. August. Am Mittwochnachmittag ist ein deutsches Uebungsflugzeug auf dem Flugplatz Reichenberg (Tschecho-Slowakei) gelandet. Der einzige Insasse war der bulgarische Oberfähnrich Fimeonof, der zurzeit in Deutschland fliegerisch ausgebildet wird. Fimeonof erklärte, daß er infolge des schlechten Wetters auf dem vorgesehenen Ueberlandflug von Süddeutschland nach Schlesien die Orientierung verloren habe. Es handelt sich hier also um eine Notlandung wegen Fehlorientierung. Alle tschechischen Verdrehungskünste, um daraus einen „Grenzzwischenfall" zu konstruieren, werden daher von vornherein vergeblich sein.

Ausland bewundert den Amerikaflug

„Beginn einer neuen Aera der Transatlantik-Luftfahrt"

Neuyork, 12. August. Der überraschende Ohnehaltflug Berlin—Neuyork, den das deutsche „Condor"-Flugzeug durchführte, bildet als Flugereignis hierzulande das Tagesgespräch und löst rückhaltlos Bewunderung aus. Im Leitartikel bemerkt die „New York Times", man werde eines Tages die Nachrichten über Ohnehaltflüge über den Nordatlantik wahrscheinlich neben den gewöhnlichen Schiffsnachrichten auf den inneren Seiten der Zeitungen verzeichnen. Heutzutage aber, wo die Menschen in den einzelnen Ländern sich beharrlich und ständig bemühen, die Weltentfernungen zu verringern, zähle ein Flug wie der der „Condor" zum Nachrichtenstoff der ersten Hauptseite. Flugkapitän Henke und seine Begleiter, so betont die Zeitung weiter, könnten für ihre ausgezeichnete Flugleistung und Navigation, sowie für die Sorgfalt und Genauigkeit der Vorbereitungen nicht zu viel gelobt werden. Sie hätten ja gleich bekanntgegeben, daß sie von Berlin nach dem Floyd-Bennett-Feld fliegen würden, und genau das hätten sie ja auch getan. Die Flieger nennen das „genaues Eintreffen", der gewöhnliche Mensch bezeichne es als „wunderbar".

Der Pariser „Jour" erklärt, diese Leistung stelle den Beginn einer neuen Aera der Transatlantik-Luftfahrt dar. Mehr noch als der Flug Hughes' beweise dieser Flug, daß der große Endspurt um die Ueberquerung des Atlantik begonnen habe. Deutschland werde mit diesem im stillen vorbereiteten Flug, der mit einer wunderbaren Genauigkeit durchgeführt worden sei, ein großes Ansehen genießen.

Der Londoner „Daily Telegraph" schreibt, man dürfe nicht vergessen, daß es sich um den ersten Flug dieser Art vom europäischen Kontinent aus handle und daß dieser Flug nicht nur wegen der zurückgelegten Entfernung, sondern auch wegen der großen Schnelligkeit beachtlich sei, mit der die Strecke überhaupt überquert worden sei. Das Blatt kommt dann auf den Stand des englischen Flugwesens zu sprechen und sagt, England habe augenblicklich leider kein Flugzeug in Dienst, das den Leistungen der deutschen Focke-Wulf-Maschinen ebenbürtig sei.

Der „Telegraaf" in Amsterdam vertritt die Auffassung, daß der Flug die deutsch-amerikanischen Beziehungen günstig beeinflussen werde, was von besonderer Bedeutung sei.

Auf dem pommerschen Truppenübungsplatz Großborn erfolgte durch Generaloberst von Brauchitsch die Uebergabe des Artillerieregiments XII an seinen neuen Chef Generaloberst Freiherr von Fritsch. — Generaloberst von Fritsch und von Brauchitsch reiten die Front ab.

Umschau und Ausschau

„Waffenstillstand" in Fernost — Deutschland und Japan — Bolschewistisches Glacis in der Tschechei — Der Besuch von Balbo

In den Betrachtungen der französischen Presse zum Waffenstillstand im Fernen Osten hört man geradezu ein tiefes Aufatmen. Die Sorge, daß sich Sowjetrußland als eine Schachfigur im europäischen diplomatischen Spiel gefährden oder ausschalten könnte, war und ist auch heute noch ganz erheblich. Man lese nur die bange Frage des „Temps": „Welches ist die wirkliche Einstellung des Marschalls Blücher gegenüber dem Stalin-Regime? Gibt es in Moskau einen offenen Kampf zwischen der vorsichtigen Politik Litwinows und den Führern der Roten Armee? Was haben die heftigen Kundgebungen der Gewerkschaften zu bedeuten? Und schließlich: Was ist an den Gerüchten wahr, die man über die Stimmung in der Roten Armee vernimmt?" Wenn es ernst zu werden droht, so macht man sich also doch in den politischen maßgeblichen Kreisen Frankreichs starke Sorgen über den Wert eines Bündnissystems, das sich schon so verheerend für die gemeinsamen Interessen der abendländischen Großmächte ausgewirkt hat.

Hauptmann von Moreau, der zusammen mit Flugkapitän Henke den Condor in der großartigen Zeit von 25 Stunden von Berlin nach Neuyork flog. (Bild: Zander)

Natürlich fehlte es auch in diesen Zusammenhängen wieder nicht an Bemühungen, die Politik des Reiches zu verdächtigen. Als Anlaß wurde die Tatsache genommen, daß in diesen kritischen Tagen der japanische Botschafter in Berlin eine längere Unterredung mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop hatte. Leute, die immer so tun, als ob sie das Gras wachsen hören könnten, behaupteten, daß der Reichsaußenminister dem japanischen Botschafter für den Fall des Konfliktes die volle moralische Unterstützung und Hilfe unter anderen Gesichtspunkten zugesagt und damit den Konflikt zu schüren versucht habe. Es ist selbstverständlich und eine einfache Auswirkung des deutsch-italienisch-japanischen Antikominternpaktes, daß wir im Falle einer japanisch-sowjetrussischen Auseinandersetzung mit unseren Sympathien auf seiten der Japaner stehen würden. Aber von fest umrissenen Verpflichtungen ist gar keine Rede. Die berufsmäßigen Brunnenvergifter aber können und wollen natürlich keine Gelegenheit auslassen, ihr verbrecherisches Handwerk auszuüben.

• •

Der erwähnte deutsch-italienisch-japanische Vertrag ist gewiß nicht, wie es harmlose, mit Scheuklappen ausgerüstete Gemüter der westlichen Länder immer darzustellen suchen, ein politisch-diplomatisches Instrument gegen einen sagenhaften „schwarzen Mann", gegen einen in Wirklichkeit nicht existierenden Kinderschreck. Gerade in diesen Tagen hat die Antikomintern der Oeffentlichkeit ein Buch von Karl Vietz übergeben, das den Ernst und die ganze Größe der bolschewistischen Gefahr für Europa im Zusammenhang mit dem tschecho-slowakischen Problem mit höchster Eindringlichkeit und bezwingender Beweiskraft aufzeigt. Die Tatsache, daß die Tschechen einen vollkommen widernatür-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

lichen Staat verteidigen wollen, daß sie von ihrer unreifen Großmannssucht und von der Politik des bösen Gewissens getrieben, sich den Sowjets in die Arme geworfen haben, hat dazu geführt — um mit dem Gauleiter Krebs zu sprechen —, „daß inmitten Europas ein Staat existiert, der dem Pesthauch des Bolschewismus verfallen scheint". Zu dem erwähnten Buch sagte Gauleiter Krebs, der Führer der früheren NSDAP. in Deutsch-Böhmen, daß es eine Anklage gegen Prag sei, „das eine europäische Filiale der Weltrevolution geworden ist". Alle Regierungen und Staatsmänner, die nicht alle Kraft an die gründliche Aenderung des bestehenden Zustandes in der Tschecho-Slowakei setzen, die vielmehr die Prager Herrschaften in ihrem Widerstand zu versteifen suchen, machen sich geradezu des Verrates an Europa schuldig. Wir können die Behauptung des Ministerpräsidenten Hodza nicht ernst nehmen, daß das Bündnis mit Sowjetrußland keineswegs der Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei Vorschub leiste. Ein führendes Blatt der Partei Hodzas selbst sprach es aus: „Warum hält man die Tschechen für Bolschewiken? Weil man unser Repräsentationsorgan liest, die ‚Prager Presse'. Sie ist so geschriebn, daß Ausländer nicht wissen, ist es ein Blatt der kommunistischen Internationale oder auch der Moskauer Regierung?"

Uebrigens — am Rande — auch ganz pikant, daß ein in deutscher Sprache erscheinendes Blatt als das „Repräsentationsorgan" der tschechischen Regierung bezeichnet wird. Die dokumentarischen Belege des Vietzschen Buches sind so erdrückend, daß es schon verbrecherischen Leichtsinn darstellen würde, sich ihnen zu entziehen. Es kann kein Zweifel mehr sein, daß die maßlose kommunistische Propaganda und Pressehetze in der Tschecho-Slowakei die Bevölkerung zu der Ueberzeugung führen soll, daß Sowjetrußland in dem unvermeidbaren Krieg der einzige zuverlässige Helfer sei. Auf diese Weise soll psychologisch das Glacis unterbaut werden, von dem aus die Bolschewiken die Offensive gegen Europa beginnen möchten.

*

Wenn die Entwicklung einmal so verlaufen sollte, wie man es sich in Moskau ausmalt, dann würden allerdings auch den Franzosen die Augen übergehen. Da würden sie wahrscheinlich auch darüber jammern, daß die Bolschewiken nicht nach anderer Richtung, am liebsten am Nordpol, gebunden wurden. Aber sie können beruhigt sein, weil die Mächte der mitteleuropäischen Achse in Uebereinstimmung mit Japan, das die Lebensrechte der fernöstlichen Kultur zu verteidigen hat, den Verrat an Europa nicht mitmachen. Die Tatsache der herzlichen und unerschütterlichen Verbundenheit Deutschlands und Italiens ist gerade jetzt anläßlich des Besuches von Balbo politisch und menschlich so eindrucksvoll bestätigt worden. Aber es bleibt doch gefährlich, wenn die Westmächte die entscheidende Gefahr weiterhin verkennen, die Europa von einem tschecho-slowakischen Glacis des Bolschewismus droht. Die Betrachtungen der französischen und auch der englischen Presse zu Runcimans Mission sind in diesem Sinne noch wenig ermutigend. Die Gefahr kann nur gebannt werden durch einen vollkommenen Umbau der Tschecho-Slowakei im Sinne des Nationalitätenstaates, weil dann eben Prag sich nicht mehr auf Moskau angewiesen zu fühlen braucht, weil dann ein Staat auf der Grundlage vollkommen gleichberechtigter und sich selbst auf ihrem Boden verwaltender Volksgruppen in sich die Gewähr der Existenz tragen könnte.

200 Abgeordnete mehr

Arbeiten an der faschistischen Kammer

Eigenbericht der NS-Presse

ge. **Rom**, 12. August. Die Auflösung des alten Abgeordnetenhauses in Italien und die Errichtung der neuen Kammer der faschistischen Kampfbünde und Korporationen macht umfangreiche bauliche Veränderungen im bisherigen Parlamentsgebäude, dem Palast Montecitorio in Rom, nötig. Es muß Platz für 200 Mitglieder der neuen Kammer gefunden werden, da das alte Abgeordnetenhaus 400 Mitglieder, die neue faschistische Kammer der Korporation aber 600 zählen wird. Zugleich ist man darangegangen, dem Palast und vor allem dem großen Sitzungssaal ein neues Gesicht zu geben.

Französische Lehrer verhöhnen die Marseillaise

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 12. August. Ein unglaublicher Vorfall wird aus Fez (Französisch-Marokko) gemeldet. Als nach einer Preisverteilung an die Schüler der dortigen höheren Lehranstalt die französische Nationalhymne, die Marseillaise, gesungen wurde und sich alle Anwesenden erhoben, blieben drei Lehrer der Schule sitzen und begannen sogar herausfordernd zu lachen. Der Vorfall hat großes Aufsehen erregt und man forderte die sofortige Entfernung der drei „Erzieher", deren Verhalten gerade nicht geeignet ist, das Ansehen der weißen Rasse unter der eingeborenen Bevölkerung zu stärken.

Treue Freunde, verläßliche Nachbarn

Herzliche Worte der ungarischen Presse zum Horthy-Besuch

Budapest, 12. August. Ein Teil der ungarischen Presse nimmt mit herzlichen Worten Stellung zu der bevorstehenden Deutschlandreise des Reichsverwesers. Das Regierungsblatt „Esti Ujsag" schreibt, seit Adolf Hitler mit der nationalsozialistischen Revolution im Deutschen Reich zur Macht gekommen sei und das deutsche Volk unter seiner Führung den Weg zu einem noch nie geahnten Aufstieg genommen habe, sei die ungarisch-deutsche Freundschaft besiegelt durch die Kriegsopfer des Weltkrieges, und das Band sei immer enger geknüpft worden. Die deutsche und die ungarische Politik habe gleichermaßen erkannt, daß ihre Ziele gleichartig und ihre Interessen gemeinsam seien, ebenso wie die gemeinsamen Aufgaben, die Gott jeder christlichen Nation vorgezeichnet habe. Deutschland und Ungarn müßten gemeinsam streiten für einen noch höheren Frieden; sie müßten gemeinsam die europäische Kultur und Zivilisation gegen die bolschewistische Barbarei verteidigen, die schon so manche Verteidigungsstellung Europas überrannt habe. Das mächtige Deutsche Reich habe seit kurzem eine gemeinsame Grenze mit Ungarn, seitdem leben die beiden Nationen nebeneinander als treue Freunde und verläßliche Nachbarn.

Der „Pester Lloyd" schreibt, der erste offizielle Staatsbesuch, den das ungarische Staatsoberhaupt seit Beendigung des Krieges nach Deutschland unternehme, sei durch den Glanz der Aeußerlichkeiten geeignet, die Gefühle der Freundschaft zwischen Ungarn und Deutschland mit besonderem Nachdruck vor der europäischen Oeffentlichkeit hervorzuheben. Auch in dem feierlichen Akt der Taufe eines neuen Kriegsschiffes werde die Erinnerung an die deutsch-ungarische Kameradschaft wieder lebendig werden. Diese Kameradschaft habe sich in einem Europa bewährt, das infolge des Wahnes der Siegermächte keine Gebote der Vernunft oder der Gerechtigkeit hören wollte. Sie habe auch in der Gegenwart standgehalten, da der Stern des Schicksals wieder über den im Kriege unterlegenen Mächten zu leuchten beginne. Die Reise des Reichsverwesers vollziehe sich im Zeichen der Gerechtigkeit für die ehemals Besiegten, im Zeichen der Entschlossenheit, den europäischen Frieden ebenso wie den Frieden im Donauraum auf fester und gerechter Grundlage aufzubauen.

Prags Zensurmaschine auf Touren

Jede Meldung über Überfälle usw. wird mit allen Mitteln unterdrückt

Prag, 12. August. Aus dem Amtsblatt der tschecho-slowakischen Republik vom 11. August, das diesmal 82 (!) Beschlagnahmen bekanntgibt, geht hervor, daß die tschechische Zensur weiterhin auf hohen Touren läuft. Unter den erwähnten beschlagnahmten Blättern befinden sich 75 reichs- und fünf sudetendeutsche. Zwei Beschlagnahmungen verdienen besondere Erwähnung. Die Prager Stellen haben sich in ihrer Raserei gegen jede wahrheitsgemäße Darstellung der unhaltbaren Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei nicht einmal gescheut, das sudetendeutsche Blatt „Die Zeit" vom 11. August und „Sudetendeutsche Pressebriefe" vom 10. August zu beschlagnahmen, weil dort eine bereits verbreitete Liste derjenigen Zwischenfälle veröffentlicht wurde, die sich vom 1. Mai bis 9. August in der Tschecho-Slowakei ereigneten. Diese Liste aber hatte nur Zwischenfälle aufgeführt, die schon amtlich registriert waren. Man will also jetzt in Prag selbst das Wenige nicht mehr wahr haben, was man früher unter dem Druck der Tatsachen amtlich zugeben mußte.

*

In der Tschechei besteht übrigens eine Presseanweisung des Prager Innenministeriums, wonach jede freie Berichterstattung über Zusammenstöße politischer und nationaler Art untersagt ist. Den sudetendeutschen Zeitungen wird es daher unmöglich gemacht, über die Schikanen und Verfolgungen der Deutschen zu berichten, der Pöbel und die Soldateska kann sich deshalb alles erlauben, denn es wird in der Regel doch alles beschönigt und vertuscht als „Fehlgriffe untergeordneter Organe". Man versuchte dann auf dem Umwege über Interpellationen im Prager Abgeordnetenhause die sudetendeutsche Oeffentlichkeit wahrheitsgemäß zu unterrichten. Prag hat daraufhin angeordnet, daß die Interpellationen vor der Drucklegung zensuriert werden, wobei die beschlagnahmten Stellen — wir zitieren wörtlich nach dem „V. B." — auf „intimen" Wegen den interpellierten Ministern zugestellt werden. Und so etwas nennt man dann wahre und echte Demokratie!

7000 Postbeamte verdrängt

Ein für sich sprechendes Beispiel der Tschechisierung im sudetendeutschen Raum ist die Verdrängung der Beamten und Angestellten im öffentlichen Dienst. Im Kurort Eichwald befand sich bisher noch ein sudetendeutscher Postbeamter im Dienst. Nunmehr ist auch dieser letzte sudetendeutsche Beamte der dortigen Postverwaltung nach Teplitz versetzt worden. Welchen großen Umfang diese Tschechisierungsmaßnahmen angenommen haben, geht aus einer Entschließung des Reichsverbandes der deutschen Postbeamten hervor, in der darauf hingewiesen wird, daß im Postdienst im sudetendeutschen Gebiet nicht weniger als 7000 sudetendeutsche Beamte fehlen, die seit der Gründung des tschecho-slowakischen Staates tschechischen Beamten Platz machen mußten.

Britischer Korridor in Palästina?

London, 12. Aug. Kolonialminister Malcolm MacDonald hielt am Donnerstag eine Rundfunkrede, in der er seinen überraschenden Besuch in Palästina schilderte und auf die Palästina-Politik einging. Zur Lösung des Problems des Zusammenstoßes zwischen den Arabern und den Juden habe die englische Kommission kürzlich ein drastisches Heilmittel anempfohlen, nämlich die Teilung des Landes in einen getrennten jüdischen und arabischen Staat und dazwischen einen britischen Korridor. Die britische Regierung habe diese Politik als die beste und hoffnungsvollste Lösung angenommen. Ein endgültiger Beschluß könne aber erst gefaßt werden, wenn die technische Kommission, die augenblicklich Einzelheiten der Teilung untersuche, ihre Arbeiten beendet habe, die noch mehrere Wochen dauern würden.

Uebergelaufen!

Sowjetrussische Deserteure bei Schangfeng

Paris, 12. August. Auch die Agentur Fournier meldet aus Moskau, daß während der Kämpfe zwischen den japanischen und sowjetrussischen Truppen an der mandschurischen Grenze zahlreiche sowjetrussische Offiziere und Soldaten desertiert seien. Der politische Kommissar der Roten Armee habe eine strenge Untersuchung eingeleitet; ein militärisches Sondergericht, das in Chabarowsk tage, werde die Deserteure aburteilen.

Schangfeng-Uebereinkommen

Die vordersten Stellungen werden festgesetzt

Tokio, 12. August. Donnerstag gegen 20 Uhr fand zwischen Oberst Cho von japanischer Seite und dem Chef des Stabes der sowjetrussischen Fernostarmee, General Schutern, in der Nähe von Schangfeng auf sowjetrussischer Seite eine Konferenz statt. Im Verlauf der Besprechungen wurde folgendes Uebereinkommen festgelegt:

1. Unter Aufrechterhaltung der jetzt eingenommenen Stellungen werden die Feindseligkeiten sofort beendet. 2. Beide Seiten bergen ihre Gefallenen. 3. Werden die vordersten Stellungen beider Seiten Freitagmittag im gegenseitigen Einvernehmen festgesetzt. 4. Dieses Uebereinkommen soll in schriftlichen Noten noch einmal bestätigt werden, die von den militärischen Führern heute mittag ausgetauscht werden.

Ibn Saud in Marseille

Der König Hedschas, Ibn Saud, ist mit dem Dampfer „Strathnaver" in Marseille eingetroffen. Er wird sich über Paris nach London begeben.

Drückeberger

Sie sind unbesorgt um Frankreichs Sicherheit

Großes Aufsehen in französischen Sportkreisen hat die Verhaftung eines der angeblich besten Fußballkanonen Frankreichs, des Nordafrikaners Ben Bouali, hervorgerufen. Im Verlauf der Untersuchung des Skandals im Marseiller Rekrutierungsbüro, dessen Angestellte bekanntlich gegen klingende Bezahlung Hunderte von gefälschten Attesten zur Befreiung vom Militärdienst geliefert haben, ergab sich, daß eine ganze Reihe von Mitgliedern des bekannten Marseiller Fußballklubs in die Affäre verwickelt sind. Als Erster wurde nunmehr Ben Bouali verhaftet, der von seinem Verein erst vor kurzem gegen die Summe von 175 000 Franken an einen Pariser Klub „abgetreten" worden war und sogar der französischen Nationalmannschaft zugeteilt wurde. Der Nordafrikaner hatte keine Lust verspürt, seine Fußballkarriere eines zweijährigen Aufenthaltes in einer Kaserne halber zu unterbrechen und sich daher in Marseille wie so viele andere seiner Mitbürger ein „Attest" verschafft, das ihn infolge „schwacher Konstitution" vom Militärdienst freisprach. Das ist bereits die 25. Verhaftung in der Skandalaffäre, während in rund 200 Fällen die Untersuchungen noch im Gange sind.

Die Verhaftung anderer bekannter französischer Fußballspieler wird als sicher bezeichnet. Die französische Fußballvereinigung hat bereits eine Erklärung abgegeben, daß Ben Bouali, falls sich die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen bewahrheiten sollten, — woran allerdings kein Zweifel besteht — sofort ausgeschlossen würde. Damit dürfte aber das Uebel nicht beseitigt sein. Erst muß in Frankreich eine andere Geisteshaltung, als die jüdisch-demokratisch-marxistische Platz greifen!

Die Bombardierung Hankaus

Großangriff auf militärische Ziele

Schanghai, 12. August. Zu dem Luftangriff auf Hankau am Freitag setzten die Japaner über 100 Flugzeuge an, die bisher größte gegen Hankau verwendete Zahl. Von japanischer Seite verlautet, daß die Bomber große Erfolge gegen die verschiedensten militärischen Ziele wie die Eisenbahnstationen auf dem Süd- und Norduser erzielt haben. Sie sollen größtenteils zerstört sein, wobei dort lagernde Militärvorräte vernichtet wurden. Auch die Bekleidungsämter und das Kommandogebäude der 2. chinesischen Division und der 4. Brigade auf den Wuchang-Piers bei Hanyang wurden heftig beworfen. Die Flugabwehr wurde nur bei Annäherung der Flieger beobachtet, soweit Bomben aus niedrigen Höhen abgeworfen werden konnten.

Politik in Kürze

Staatssekretär Kleinmann in der Reichsbahnzentrale

Der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Staatssekretär Kleinmann, hat den Vorsitz im Verwaltungsrat der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr übernommen.

Arbeitslosigkeit in Steyr beseitigt

Während vor fünf Monaten die Zahl der unterstützten Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk Steyr noch 8000 Personen betrug, und mindestens weitere 4000 Volksgenossen ausgesteuert waren, gibt es heute nur noch 500 Personen, die Unterstützung in Anspruch nehmen. Davon 150 in der Stadt Steyr selbst.

Englische Auszeichnung

Das englische Handelsministerium hat dem KdF.-Schiff „Wilhelm Gustloff" in Anerkennung für die Errettung der 19köpfigen Mannschaft des britischen Frachtdampfers „Pegaway" aus Seenot die silberne Plakette verliehen.

Rumänische Botschaften

Im Haushalt des rumänischen Außenministeriums wurden sechs Gesandtschaftsratsstellen aufgelassen und an ihrer Stelle sechs Posten für Botschaftsräte errichtet.

Provinz Ciudad Real Kriegsgebiet

Bestürzung im roten Hauptquartier / Zwangsaushebungen angeordnet

Sant Jean de Luz, 12. August. Nachrichten aus Rotspanien zufolge ist die Provinz Ciudad Real, auf deren Grenze die Nationalen in mehreren Kolonnen vorrücken, nunmehr in die Kriegszone einbegriffen worden. Mehrere höhere „Offiziere" der Roten trafen in Ciudad Real ein, um Vorbereitungsmaßnahmen zur Verteidigung zu treffen. Jedes Zeichen von Auflehnung oder Sympathie für die Nationalen ist mit Todesstrafe bedroht. Im Hauptquartier „General" Miajas herrscht den gleichen Meldungen zufolge große Bestürzung, da es dort für unmöglich gehalten wird, Truppen aus anderen Frontabschnitten zur Verteidigung Ciudad Reals freizumachen. Andererseits soll Negrin angeordnet haben, daß Almaden unter allen Umständen zu halten sei, da die dortigen hochwertigen Quecksilbermühlen die Hauptquelle zur Beschaffung von Devisen für Rotspanien darstellen. Miaja ordnete Zwangsaushebungen an, bei deren Durchführung es zu Zusammenstößen mit Frauen kam, die sich den Transporten der Zwangsrekrutierten entgegenstellten und gewaltsam vertrieben werden mußten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Unruhen machen die Entsendung von Polizeiverstärkungen nach Ciudad Real erforderlich.

1750 Quadratkilometer Geländegewinn an der Estremadura-Front

Dem nationalen Heeresbericht zufolge setzten die nationalen Truppen an der Ebro-Front ihren Angriff fort und vertrieben die Roten aus ihren Stellungen im Santa-Magdalena-Gebirge. An der Estremadura-Front rückten die Nationalen acht Kilometer weit in Richtung auf Cabeza del Buex vor. Die zurückweichenden Roten verloren viele 100 Tote und 800 Gefangene. Als Beute fielen den Nationalen 50 Maschinengewehre und 1000 Gewehre in die Hand. Der Geländegewinn der letzten Tage beträgt an der Estremadura-Front 1750 Quadratkilometer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lilians indisches Abenteuer

Roman von Katrin Holland

Copyright by Verlag Knorr & Hirth GmbH., München

64

Sie saßen in ihren Abteilen, auf ihren verschiedenen Plätzen, voller Pläne und Erwartungen. Die Zukunft war ihren Gedanken und Herzen näher, als die lebendige Gegenwart. Sie aßen, sie tranken, sie rauchten oder lasen, sie schliefen oder wachten, und wußten nicht einmal, daß sich in dem ersten Wagen hinter dem Kohlentender ein kleiner Trupp Soldaten auf dem Posten befand, bereit, wenn nötig, ihr Leben zu schützen. Außer den Soldaten war nur der Lokomotivführer und der Heizer in die ihnen drohende Gefahr eingeweiht.

Die Nacht war kalt. Ein heftiger, unbarmherziger Wind blies. Aber selten suchte der Lokomotivführer Schutz hinter seiner Glasscheibe. Mit brennenden Augen und einer halb erfrorenen linken Wange starrte er hinaus in die Unendlichkeit der dunklen Nacht.

Neben ihm erzählte der Heizer eine traurige kleine Familienangelegenheit.

In der ersten Klasse verlangten die Reisenden in den Schlafwagen von dem Schaffner doppelte Decken und in den Wagen, in denen die Eingeborenen durcheinander hockten und lagen, weinte sich ein Säugling, der zahnte, in den Schlaf.

Ruhelos lief ein Mädchen von Wagen zu Wagen. Sie sah aus, als käme sie direkt von einem Ball, denn sie trug ein lichtes, elegantes Kleid und weder Hut noch Mantel, aber sie besaß eine Fahrkarte erster Klasse.

Am Ende des Zuges blieb Lilian stehen und beobachtete die kleinen bunten Streckenlichter, wie sie gleich merkwürdigen exotischen Schmetterlingen aufblühten und dann von der Dunkelheit verschlungen wurden. Das Rollen der Räder klang ihr wie eine stete, unaufhörliche und furchtbare Drohung. Gleichmäßig im Takt sangen sie ihr die Dinge zu, die ihr Herz wohl gespürt, aber ihr Kopf nicht hatte wissen wollen. Schließlich hielt sie es nicht mehr aus und hastete durch die langen schmalen Gänge zurück.

„Hier können Sie nicht weiter!" Ein Beamter hielt sie auf, als sie sich dem vordersten Wagen des Zuges näherte. „Unbefugten ist der Eintritt verboten."

Sie machte noch einen Versuch, der Weisung zu trotzen, aber starke Arme hielten sie tatkräftig zurück.

„Tut mir leid, Miß, tätlich werden zu müssen, aber ich kann Sie hier nicht weiter durchlassen."

Lilian fügte sich. „Gut", sagte sie dann. „Aber dann bitten Sie einen Herrn Philipp Lawson zu mir."

Der Beamte sah sie schnell und prüfend an. Dann zuckte er die Achseln.

Merkwürdig. Aber er erstattete Meldung.

„Eine Dame, Sir, die Sie zu sprechen wünscht und unbedingt den Wagen betreten wollte." Er sah Lawson an, als erwarte er eine aufklärende Antwort von ihm, aber Lawson war zu sehr erschrocken, um weitere Worte zu verlieren. Es konnte nur Lilian sein.

„Was tun Sie hier?" fuhr er sie an. „Wie kommen Sie hierher? Sie haben Ihr Wort gebrochen! Sie scheinen die Angewohnheit zu haben, Leute in Zügen zu überraschen."

Böse spielte er auf ihre Begegnung mit Lambertz damals im Zug nach Patipur an. Er war ernstlich erschrocken und aufgeregt. Aber er fand einen entschlossenen Gegner, der sich nicht einschüchtern ließ.

„Es sind rund hundert Frauen jeden Alters im Zuge und vielleicht hundertfünfzig Männer. Wenn für diese Leute keine Gefahr besteht, warum sollte sie dann für mich vorhanden sein? Entweder ist der Zug genügend geschützt, und dann war es nur albern von euch, mich nicht dabei sein zu lassen, oder eure Vorsichtsmaßregeln sind unzureichend und dann ist es verbrecherisch, daß man den Zug voll besetzt und fahrplanmäßig hat abgehen lassen."

„Aber verstehen Sie nicht, Lilian — natürlich ist der Schutz ausreichend, aber . . ." Er brach hilflos und verwirrt ab.

Lilian änderte plötzlich ihren Ton. Ihre Stimme wurde weich und schmiegsam, von einer geheimen Wehmut erfüllt. „Haben Sie ein paar Minuten Zeit für mich, Lawson?"

Er warf einen Blick auf seine Armbanduhr. Die Leuchtziffern zeigten genau zehn Uhr. „Nicht sehr lange. Eine knappe Viertelstunde."

„Das wird genügen."

Er folgte ihr in ihr Abteil. Das Bett war schon gerichtet und Lilian setzte sich auf den Rand, während er stehend neben der Türe verharrte. Das Mädchen zündete sich eine Zigarette an und hielt ihm ihr Etui hin. Er schüttelte dankend den Kopf.

Sie blies ein paar Ringe spielerisch vor sich hin, aber sie schwieg.

„Nun?" fragte er nach einer kleinen Weile, als sie keine Anstalten machte, zu sprechen.

Er sah, wie sie sich gewaltsam zusammenriß. Ein kleines verlegenes Lächeln glitt über ihr Gesicht. Sie hob den Kopf und sagte: „Ich weiß selber nicht so recht, wie ich dazu komme, Sie plötzlich zu dem Vertrauten meiner Gefühle zu machen, Lawson, aber ich bitte Sie um einen Freundschaftsdienst."

Er nickte nur. Ihre Stimme klang seltsam ernst und fremd und so unbekannt erwachsen. „Sehen Sie", murmelte Lilian, „ich habe Delhi verlassen ohne irgend jemand Bescheid zu sagen. Man wird sich vielleicht um mich Sorgen machen, und dann sollen Sie es aufklären."

„Das können Sie doch morgen, wenn nicht noch heute nacht, selbst besorgen."

„Nein", sagte das Mädchen und bewegte heftig ablehnend den schönen Kopf, „eben das kann ich nicht. Ganz einfach, weil ich nicht mehr die Gelegenheit dazu haben werde. Verstehen Sie?"

„Wie sollte ich?"

Sie seufzte leicht. „Ich werde eben nicht mehr zurückkehren, ich werde, vorausgesetzt, daß alles so gut abläuft wie Sie es annehmen und wir alle wünschen, nicht in Hoshangabad aussteigen, sondern fahrplanmäßig mit dem Expreß nach Bombay durchfahren, in Bombay ins Taj-Mahal-Hotel gehen, meine Sachen packen und das nächste Schiff nach England nehmen."

Lawson schüttelte den Kopf.

„Lilian, ich verstehe Sie nicht."

„Sie werden Eric sagen, daß es mir leid tut, daß ich ihn nicht heiraten kann, und daß er mir nicht böse sein soll."

(Fortsetzung folgt.)

Bad Liebenzell
Städt. Kursaal — Kuranlagen

Samstag, 13. August
8½ Uhr: **Tanzabend** unter dem Motto: **„Das Fest der tausend Rosen"**

Sonntag, 14. August
3½ — 6 Uhr: **Militärkonzert**
4½—7 Uhr: **Tanz-Tee**
8¼—9¾ Uhr: **Abendkonzert** Anschließend **Tanz** bis 12 Uhr

Montag, 15. August
8½ Uhr: **Tonfilmvorführung der Gaufilmstelle der NSDAP: „Fledermaus"**

Mittwoch, 15. August
8¼ Uhr: **Großer bunter Abend „Der III A-Varieté-Expreß startet"** mit ein. Spitzenprogramm deutscher Artistik

Freitag, 19. August
8¼ Uhr: **Gastspiel des Stadttheaters Heilbronn: „Aimée"** Komödie von Heinz Coubier

Samstag, 20. August
8½ Uhr: **Tanzabend**

Montag bis Samstag **täglich Kurkonzerte**

Städt. Kurverwaltung

Luftkurort Hirsau
Wochenprogramm

Täglich, mit Ausnahme Montags, **Nachmittagskonzert** und abends **Konzert mit Tanz**

Montag, 15. August, 8³⁰ Uhr im Kursaal
Lustiger Abend
von **Hermann Gutwald,** Humorist zur Gitarre

Donnerstag, 18. August
Großer Gesangsabend
der bekannten u. beliebten Sängerin **Ingeborg Beckh-Caspari** vom Deutschlandsender.
Motto: Immer froh und heiter

Samstags Tanzabend

Zum Besuch ladet freundlichst ein
die Kurverwaltung

Teinacher Gold
Fruchtsaft-Limonade aus dem Saft und Fleisch frischer Orangen. Gesund und bekömmlich! Überall erhältlich.
Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

Unsere
Eheweihe
findet morgen Sonntag, mittags 12 Uhr im HJ-Heim in Stammheim statt.
Wolfgang Eberle
Anna Schimpf

Dein Mitgliedsbeitrag zur NSV. dient der Betreuung von Mutter und Kind und damit dem Leben unseres Volkes.

Das können auch Sie durch richtiges Einweichen der Wäsche am Abend vor dem Waschtag. Für nur 13 Pfennig besorgt Henko über Nacht das Schmutzlösen und zieht die gröbsten Verunreinigungen und Flecke heraus • Vorwaschen, scharfes Reiben und Bürsten brauchen Sie nicht mehr, wenn Sie Henko nehmen. Henko's Einweichkraft schafft die halbe Wascharbeit! Und — Henko morgens für 13 Pf.
H 126 b/38

Lichtspiele Badischer Hof, Calw
Heute Samstag 8²⁰, Sonntag 3³⁰ und 8²⁰ Uhr
„Walpurgisnacht"
(Die Sünde wider das Leben.)
Ein starkes menschliches Schicksal.
Wochenschau — Kulturfilm

Guten Mittagstisch auch im Abonnement
erhalten Sie in Gasthaus und Metzgerei
zur „Kanne"

Altburg
Am **Sonntag** findet im **Saalbau Rentschler**
Tanzunterhaltung
statt, wozu höflichst einladen
die Kapelle **der Besitzer**

Zum Spulen und Stricken werden zu sofortigem und späterem Eintritt
2 junge Mädchen gesucht
Werden auch angelernt.
Gummistrickerei
Albert Braun, Calw
Eduard-Conzstr. 23

Frisch!
Wie das warme Brot vom Bäcker, ebenso frisch kommt Ihr Angebot durch uns zu demjenigen, bei dem es die gewünschte Wirkung hat. Sie kommen eher und billiger hinter die Glastür durch eine „Kleine" in der **„Schwarzwald-Wacht"**.

Vor langer, langer Zeit ...
als die Städte alle noch sehr klein waren, und die Zeitung noch ganz unbekannt war, traf man sich am „Brunnen vor dem Tore", um die neuesten Neuigkeiten zu erfahren. Meist war es nur Stadtklatsch, den man hörte, und selten war auch an diesem etwas Wahres! Heute, nun heute spart man sich den Gang zum Brunnen, kauft sich eine Zeitung und — ist über alles, was in der Welt geschah, im Bilde!
„Schwarzwald-Wacht" Calw

Ganz Ihren Wünschen entsprechend stelle ich Ihnen eine schöne Auswahl meiner
feinen Leckerbissen
zusammen. Besuchen Sie mich bitte einmal
Feinkost **Schunk** Bahnhofstraße

Neuwertiges
Holzlagerhaus
leicht versetzbar, ca. 150 qm groß, mit Falzziegeldach, im Enztal stehend, wird zum Schätzungspreis abgegeben. Anfragen unter **K. M. 188** an die Geschäftsst. d. Bl.

Junge 38 Wochen trächt., fehlerfreie
Fahrkuh

verkauft
Schwämmle, Beinberg

Auf der Ferienreise
sollten Sie immer mit der Heimat in Verbindung bleiben. Lassen Sie sich deshalb Ihre „Schwarzwald-Wacht" nachsenden. Sie sind dann immer im Bilde, was in der Heimat vorgeht. Sie dürfen uns nur Ihre Ferien-Adresse mitteilen und jeden Tag werden Sie auch an Ihrem Ferienort durch die „Schwarzwald-Wacht" über das Geschehen in der Heimat unterrichtet, durch Ihre Heimatzeitung, die
„Schwarzwald-Wacht" Calw

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unser liebevoller Sohn und Bruder

Hans

ist heute nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden im 16. Lebensjahr sanft entschlafen.

Die betrübten Eltern
Hermann Schmid und Frau Johanna geb. Wagner
die Schwestern
Elsbeth, Linda und Cornelie

Calw, den 12. August 1938
Bischofstraße 66

Beerdigung am Sonntag, den 14. August, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle.

Neubulach, den 12. August 1938

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser guter Vater und Großvater

Christian Pfeiffer
Zimmermeister

heute früh nach langem Leiden im Alter von 76½ Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr

Zimmerer-Innung Calw

Unser Berufskamerad

Chr. Pfeiffer, Zimmermstr.
Neubulach

ist gestorben.

Beerdigung am Sonntag Mittag 2 Uhr. Ich bitte um zahlreiche Beteiligung.

Der Obermeister

Der Städter und der Mann vom Kreis
die Schwarzwald-Wacht zu schätzen weiß!

Deutsche Christen
Ortsgruppe Calw
Sonntag, d. 14. August, 9½ Uhr
Feierstunde
Saalbau Weiß, Badstraße
Redner: Stadtpfarrer Schneider, Stuttgart

Legen Sie für die Winterbackzeit Eier ein mit **Garantol**. Das Eiweiß trennt sich leicht vom Dotter und kann zu Schnee geschlagen werden. Der reine Geschmack bleibt erhalten
Beutel für 120 Eier 45 Pfg.

Jüngeres Mädchen

evtl. Haushaltsjahrmädchen, zu 2 Erw. u. 1 Kind a. sof. od. 1. 9. 38

gesucht.

Kochen kann erlernt werden.
Frau **H. Lambacher**
Pforzheim, Vogelsangstraße 41

Fleißigen
Knecht
sowie ehrliches
Mädchen
für Landwirtschaft **sucht**
Otto Brust, Kornwestheim
Ludwigsburgerstraße 10

Ein ordentlicher, kräftiger,
Junge
welcher Lust hat, das **Zimmerhandwerk zu erlernen**, kann sofort eintreten.
Zimmergeschäft Kirchherr
Inh.: **Gottl. Reyer**, Zimmermstr.
Calw Badstraße 35 Fernruf 302

Gesucht
möglichst per sofort:

1 Kammacherlehrling
1 flinkes Mädchen für leichtere Arbeiten
1 Mädchen für gröbere Arbeiten
1 Hilfsarbeiter mögl. nicht über 16 Jahre alt

Th. Gassenmeier, Kammfabrik
Hirsau

Kleine Anzeigen sind große Helfer

Schnell, bequem und billig vermitteln sie die Verbindung zur Umwelt. In jedes Haus bringt Ihre Zeitung die Kleinanzeige. Sie findet den von Ihnen gesuchten Interessenten. Ob Sie etwas kaufen oder verkaufen, mieten, vermieten oder pachten wollen, eine Stellung suchen oder anzubieten haben, bei allem hilft in Stadt und Land die Kleinanzeige. Versuchen auch Sie es einmal!

Ueberzeugen Sie sich an den folgenden Beispielen, mit wie wenig Geld Sie dabei Ihr Ziel erreichen können.

Jüngere
Hausgehilfin
sofort od. auf 1. 10. **gesucht.**
Näh. b. d. Schwarzwald-W.
15 mm zu je 7 Pfg.
RM. 1.05

Ein schönes
Zuchtrind
setzt, weil überzählig, dem
Verkauf aus
W. Heim, Karlstraße 15
20 mm zu je 7 Pfg.
RM. 1.40

2-Zimmer-Wohnung
mit kleinerer Küche sofort **zu vermieten!**
Karl Spahr, Badstraße
25 mm zu je 7 Pfg.
RM. 1.75

Wegen Wegzug
1 Kücheneinrichtung
1 weißes Schlafzimmer
1 Klavier
billig **zu verkaufen.**
Hägele, Schloßstraße 8
30 mm zu je 7 Pfg.
RM. 2.10

Und dabei haben Sie es so bequem: Sie übergeben den Text einfach der Austrägerin Ihrer Zeitung od. der Ortsagentur. In unserer Geschäftsstelle berät man Sie auch gern und stellt Ihnen den Text zusammen.

Wem seine
Jugend
und Schönheit wert, nimmt zur Pflege des Körpers nur „Steckenpferd"
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
die Köstliche, überall zu haben, bebestimmt **i. Calw:** bei Drogerie Carl Bernsdorff; Seifen Reinhold Hauber; **i. Bad Liebenzell:** bei Drogerie Himperich

---

Herren in fester Stellung
erhalten gegen Teilzahlung unter voller Diskretion erstklass. Maßschnitt - Kleidung und Stoffe! Erbitten Sie Angebot oder Besuch!
W. Haardt, Stuttgart 84, Königstrasse 82

Wochenendhaus
im Schwarzwald, mit etwas Land, möglichst an Wasser, (auch Mühle o. Bauernhaus) **zu kaufen gesucht.**

Ausführl. Angebote mit Preisangabe unter **K. B. 188** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In Bad Liebenzell sonnige
3-Zimmerwohnung
auf 15. Oktober an ruhige Mieter **zu vermieten.**

Anfragen unter **K. Z. 188** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In Bad Teinach
schöne, sonnige
4- sowie eine 3-Zimmer-Wohnung
mit Garten auf 1. Okt. **zu vermieten.** Näheres **Meier, Heidelberg**, Hauptstr. 200.

Möbliertes Zimmer
sonnig und heizbar, 15. August oder später **zu vermieten.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Heim gesucht
Einsam. ält. Herr, still, sol. Char. sucht größ. möbl. heizb. Zimmer m. Kochgeleg. u. einf. Morg.-Kaffee z. 25 M. monatl. i. ruh. Hause, a. liebst. b. alleinst. christl. Witwe. Pünktl. Zahlg. Angeb. u. **A. Z. 123** hauptpostlag. **Ludwigsburg**

Gebrauchtes
DKW-Motorrad
200 ccm, **zu verkaufen**
Anfragen unter W. W. 188 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Aus betriebstechnischen Gründen sieht sich das Städt. Elektrizitätswerk zur Sicherung der Stromversorgung veranlaßt, zunächst den nördlichen Stadtteil (Vorstadt, Insel, Hirsauer Weg und Brühl) auf Drehstrom 380/220 Volt umzustellen. Die Vorarbeiten hiezu sind bereits im Gang. Wir bitten die in Betracht kommenden Stromabnehmer den mit den Erhebungen Beauftragten die gewünschten Auskünfte zu erteilen und ihnen den Zutritt zu den Motoren und Apparaten zu gestatten.

Mit dem Umbau der Radioapparate wurde Herr **Otto Becht**, Radiofachingenieur in **Birkenfeld**, beauftragt. Der Umbau geschieht auf Kosten des El.-Werks. Wer den Umbau jedoch nicht wünscht und sich einen neuen Apparat beschaffen will, erhält als Zuschuß beim Vorhandensein eines Volksempfängers RM. 13.—, und beim Vorhandensein eines anderen Apparates RM. 20.— vergütet. Die Apparate können im freien Handel gekauft werden.

Calw, den 12. August 1938.

Der Bürgermeister:
I. V. Beigeordneter **Widmaier.**

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Es kann auch Brucheinklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Ein Unterleibsbruch ist nicht ein Riß in der Netzhaut, sondern stellt eine Bauchfellausstülpung dar und ist besserungsfähig. Viele Bruchleidende haben sich mit Hilfe meiner Spezialausführung sogar geheilt. U. a. schreibt Herr Wolff: „Teile Ihnen hierdurch mit, daß mein faustgroßer Leistenbruch, trotz meines Alters von 44 Jahren bei schwerster Arbeit durch das Tragen Ihrer Spezialbandage vollständig geheilt ist. Mein Dankschreiben können Sie jederzeit veröffentlichen. Ich kann Ihre Spezialbandage jedem Bruchleidenden nur wärmstens empfehlen. Franz Wolff, Sattler, Spandau, Kaiserstr. 18, den 13. Juni 1938." Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt ohne starren Eisenbügel, von RM. 15.— an. Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in:

Calw, Dienstag 16. August von 2—5 Uhr nachm. im Hotel Adler

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstraße 16

Gaststätte und Pension
„BLEICHE"
im Schweinbachtal
empfiehlt sich zur Einkehr
FAMILIE BUSCH

Bad Teinach, den 12. August 1938

Todesanzeige

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater

Gottlieb Dittus
Mineralwasserhändler

im Alter von 49 Jahren durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin **Maria Dittus** mit Tochter **Maria**

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr

Jeder Deutsche Mitglied der NSV!